

Pilotprojekt Wasserrückhalte- und Grabenmanagement in der Region Celle

„Erprobung kooperativer Ansätze der Wasserrückhaltung zur Stärkung des Landschaftswasserhaushalts im Klimawandel am Beispiel der Region Celle“



Der „Oberverband Feldberegnung im Landkreis Celle und der Stadt Celle“ (OVF Celle) ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts nach dem Wasserverbandsgesetz. Seine Mitglieder sind 18 örtliche Beregnungsverbände (BV) im Landkreis Celle und im Gebiet der Stadt Celle. Damit sind alle landwirtschaftlichen Beregner und Flächeneigentümer aus den 18 BV mittelbare Mitglieder des OVF Celle. Das Verbandsgebiet umfasst eine landwirtschaftliche Fläche von knapp 39.000 ha. Der OVF Celle vertritt die Belange der landwirtschaftlichen Bewässerung (Feldberegnung) in der Region Celle gegenüber Behörden und Institutionen und übernimmt vielfältige Beratungs-/ Betreuung- und Koordinationsaufgaben im laufenden Betrieb für seine Mitgliedsverbände. Der Landkreis Celle und die Stadt Celle sind die Aufsichtsbehörden.

Das Eigeninteresse des OVF Celle bzw. seiner Mitglieder ist einerseits durch eine neue Sensibilität innerhalb der Landwirtschaft für die Grundwasserneubildung und den notwendigen Biotopschutz und andererseits durch die aktuell intensive gesellschaftliche Diskussion zum Gut Grundwasser begründet.

Insgesamt ist in den letzten drei „trockenen“ Jahren 2018, 2019 und 2020 in der Region Celle sehr deutlich geworden, dass sich die grundwasserabhängigen Biotope (Fließgewässer und Landökosysteme) in einer extremen Stresssituation befunden haben. Damit hat sich die Konkurrenzsituation mit Grundwassernutzern und hier insbesondere auch mit der Feldberegnung zugespitzt. Um diese Konkurrenzsituation zu entschärfen, greifen die Flächennutzer und Bewirtschafter in diesem Pilot- und Demonstrationsprojekt gestalterisch behutsam im Sinne eines nachhaltigen Managements ein. Immer dort, wo es konfliktfrei möglich ist, wird das anfallende Oberflächenwasser vor Ort zurückgehalten und möglichst dem Grundwasser zugeführt.



Das Projekt steht den Mitgliedern in allen 18 BV offen, wobei der Schwerpunkt wahrscheinlich auf dem Gebiet von den sieben Mitgliedsverbänden liegen wird, bei denen des Trockenjahr 2018 besondere Auswirkungen hatte. In diesen Verbänden ist die Akzeptanz für eine Teilnahme zurzeit besonders hoch und somit eine Umsetzung zeitlich zügig möglich.

Insgesamt sind in der Region Celle mehrere 100 km "geeignete" Gräben vorhanden und der Oberflächenabfluss aus diesen Gräben liegt mehrfach über den Entnahmen z. B. durch Wasserwerke oder für die Feldberegnung. Es besteht somit ein erhebliches Handlungs- und Gestaltungspotential.



"Aus Betroffenen Beteiligte machen!". Dieser Ansatz wird im Projekt pilothaft getestet. Aufwändige Vorarbeiten z. B. im Bereich Vermessung, Hydraulik, Prognose, Ökologie und Genehmigung führen bei diesen kleinen Maßnahmen wegen ihrer Kosten außerhalb von Pilotprojekten dazu, dass die Umsetzung scheitert. Die Auswahl geeigneter Bereiche in der Landschaft erfolgt nach hydrologischen, hydrogeologischen, bodenkundlichen und nach naturschutzfachlichen Kriterien, wobei die Voraussetzung die Akzeptanz der bewirtschaftenden Anlieger und Flächeneigentümern erfüllt sein muss. Nach Einholung von Einverständniserklärungen aller potentiell Betroffenen werden deshalb im Rahmen der örtlichen „Selbstverwaltungen“ iterativ getestete und damit akzeptierte Rückhaltemaßnahmen empirisch ermittelt („**Grabengemeinschaften**“). Mit Hilfe einer externen fachlichen Begleitung wird ein Handlungskonzept für die einzelnen Maßnahmen erstellt und die zu erwartenden

Auswirkungen auf Basis der vorhandenen umfangreichen Daten abgeschätzt. Mögliche negative Auswirkungen sind dadurch frühzeitig erkennbar und somit beherrschbar.

Als technische Maßnahmen sind geplant:

- + temporäres Setzen und Betreiben von kleinen Stauanlagen (z. B. einfache Holzbohlenwehre) in Gräben – i. d. R. in den Wintermonaten und abhängig von der Flächenbewirtschaftung auch darüberhinaus (bis zu ganzjährig) und ggf. Veränderung der Stauhöhe oder
- + Reduzieren der Unterhaltung (komplett oder in Teilen) in Gräben oder
- + Anheben von Grabensohlen oder
- + Rückbau (vollständig oder in Teilen) von Gräben.



Weitere individuelle Lösungen werden im Zuge des Vorhabens ebenso entwickelt und erprobt. Temporäre mobile Wehre können die Vorstufen zu den weiteren dauerhaften Maßnahmen sein, wenn die Auswirkungen des Anstaus positiv erlebt wurden. Der räumliche Fokus der Wasserrückhaltung soll auf "Hochlagen" liegen, so dass die sich anschließenden, aus naturschutzfachlicher Sicht besonders wertvollen Niederungsbereiche oder Talauen über eine längere Zeitdauer besser mit Wasser versorgt werden.

Grundsätzlich sollen folgende Aspekte durch das Projekt beleuchtet werden:

- + der Betrieb von temporären Stauen
- + die technisch-hydraulische Wirksamkeit
- + die sozio-ökonomische Akzeptanz
- + die rechtlichen Rahmenbedingungen

Insbesondere ist geplant, hinsichtlich folgender Aspekte Erfahrungen zu sammeln und diese zu bewerten:

- + Wirksamkeit der "An-/Einstaumaßnahmen" (hinsichtlich der Grundwasseranreicherung, der Erhöhung des Basisabflusses von Fließgewässern, des Stützens von grundwasserabhängigen Biotopen, der Entspannung von Grundwasserentnahmekonflikten und damit einhergehend der größeren Planungssicherheit für Grundwassernutzer),
- + organisatorische Struktur der Betroffenen und Beteiligten (Staugemeinschaften, Kooperationen, Satzungen, Regelungen, Zuständigkeiten etc.) zum Betrieb der Staueinrichtungen,
- + genehmigungsrechtliches "Handling" (mit dem Landkreis Celle als Genehmigungsbehörde),
- + Übertragbarkeit auf andere Regionen.

Aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels werden sich Wasserkonkurrenzsituationen (Naturschutz, Wasserwirtschaft, Trinkwasserversorgung, Feldberegnung und andere Nutzungen) auch außerhalb von Beregnungsregionen entwickeln bzw. zuspitzen. Die Frage nach Möglichkeiten zum Rückhalt von Niederschlagswasser wird an Bedeutung gewinnen. Während möglicherweise bei früheren Generationen vorhandenes Wissen zu Möglichkeiten der Wasserrückhaltung weitgehend verloren ging, stand zuletzt lange die Frage der möglichst schnellen Wasserabführung im Fokus. Heute zeigen sich immer mehr Akteure der verschiedenen Handlungsfelder offen für die Untersuchung der Frage nach dem örtlich zukünftig sinnvollen Umfang von Entwässerung sowie nach der Frage aktiver Wasserrückhaltung in künstlichen Gewässern – auch wenn das Thema aus verschiedenen Gründen als sensibel einzustufen ist. Hervorzuheben ist in jedem Fall die Langfristigkeit, die durch den vergleichsweise geringen Einsatz von Mitteln und Koordination erzielt werden kann. Eine gezielte und eigenverantwortliche Bewirtschaftung der Rückhalteeinrichtungen macht es den Grabengemeinschaften möglich, aktiv die Grundwasserkörper zu entlasten und in Zeiten des Klimawandels Anpassungsstrategien anzuwenden. Das empirisch angeeignete Wissen kann den Berufskollegen problemlos zur Verfügung gestellt werden und der Blick über den Zaun wird weitere Flächennutzer / Entwässerungsverbände zum Handeln animieren.

